

Sabina Gröner

**Leles Geheimclub**

Keine Kings im Hauptquartier!

*Für Leonie und Loris  
und meine Eltern*

Sabina Gröner



Band 1

Mit Illustrationen von Meike Hamann

Ravensburger

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet auf [www.dnb.d-nb.de](http://www.dnb.d-nb.de) abrufbar.



1 2 3 4 5 E D C B A

Originalausgabe

© 2019 Ravensburger Verlag GmbH

Text © Sabina Gröner

Vermittelt durch die Literaturagentur  
im Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

Cover- und Innenillustrationen: Meike Hamann

Logodesign: Meike Hamann

Lektorat: Jo Anne Brüggemann

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten durch

Ravensburger Verlag GmbH

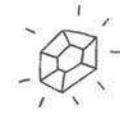
Postfach 2460

88194 Ravensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-473-36744-3

[www.ravensburger.de](http://www.ravensburger.de)



# Inhalt

1. Wir tanzen nicht mit Waschbären! **9**  
*Von der Schnarchhexe geküsst –*  
*welche Frisur würdest du deinem schlafenden Lehrer verpassen? 17*  
*Welche Menschen magst du ganz besonders gerne und warum? 23*
  
2. Cool bei den Kings **24**  
*Sonnenbrillen oder Koalatattoos – was findest du cool? 27*
  
3. Ein fieser Überraschungsangriff **31**  
*Rezept für eine vollkommen-fantastische Club-Limo 37*  
*Grüner Daumen: Tipps für eine Avocado-Pflanze 38*  
*Deine Tops und Flops der letzten Zeit 42*
  
4. Blätter-Chaos und Delfinbefreiung **45**  
*Alle Lehrer auf Marsmission –*  
*was nervt dich in der Schule? 48*
  
5. Der total hinterlistig-fiese, hundsgemeine Plan **57**  
*Kritzeln-Spaß mit deinen Lieblingstieren – zeichne einfach los! 65*



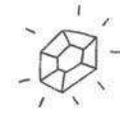
6. Auf der Spur der Erpresser **68**  
*Heulsusen-Alarm! Was findest du ultratraurig? 72*  
*Mut kann sehr bunt sein – eine Botschaft zum Ausmalen! 76*
7. Drohne gegen Tiffi **78**  
*Top secret – entwickle deine eigene Geheimsprache! 83*
8. Tiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiffi!!!!!! **87**  
*Mache jeden Tag ein Kreuz und verbinde am Ende die Kreuze zu deiner Stimmungskurve 95*
9. Traurige Nachtgedanken und eine Rettungsidee **96**  
*Beste Freundin und Kakao mit Sahne – wer oder was kann dich aufheitern? 101*
10. Ein Geist namens Kolja **102**  
*Labyrinth: Wie kommt Tiffi zum Knochen? 103*
11. Hilfe! Allein mit dem Erzfeind! **109**  
*Erdboden, tu dich auf – was findest du total peinlich? 113*
12. In letzter Minute gestoppt **116**  
*Hier kannst du alle Fremdwörter sammeln, die Elif in diesem Buch benutzt! 120*
13. Bio-Experimente und andere Notlügen **123**  
*Was möchtest du in diesem Schatzkästchen verstecken? 129*



14. Eine ganz besondere Mutmach-Botschaft **133**  
*Einen Monat Knoblauch zum Frühstück –  
was fallen dir für ultraschreckliche Strafen ein? 136*  
*Hoffnung kann sehr bunt sein – eine Botschaft zum Ausmalen! 138*
15. Tiffi weg + Drohne weg = alles verloren? **141**  
*Fallen dir noch mehr Emojis ein? Zeichne sie auf diese Seite! 143*
16. Ein Fall für die Detektei Queens und Partner **149**  
*Im Vogelflug – wen oder was würdest du ausspähen,  
wenn du eine Drohne hättest? 151*
17. Justus, Digga und großartige Tricks **155**  
*Schokopralinen oder Marzipan –  
womit kann man dich anlocken? 159*
18. Happy End?! **165**  
*Reden deine Eltern manchmal auch so peinlich?  
Schreib's auf! 175*
- Geheimwortschatz-Verzeichnis der Queens **178**
- Danksagung **181**







# 1. Wir tanzen nicht mit Waschbären!



Lele rannte die Weberstraße hinunter. Sie war spät dran.  
Lächelnd warf sie einen Blick auf den Zettel in ihrer Hand.



Diesen Zettel hatte Lele heute Morgen zwischen Anziehen und Frühstück angefertigt. Den Satz hatte sie irgendwo aufgeschnappt und nicht mehr vergessen. Lele war nämlich eine heimliche Mutmach-Botschafterin, wie sie es nannte. Sie versteckte anonyme Botschaften, die Mut machen sollten, an Orten, wo sie von anderen gefunden werden konnten – und ihnen dann hoffentlich weiterhalfen.

Die Blüten und Blätter waren auch von ihr. Lele liebte es zu zeichnen. Sie kritzelte und malte eigentlich immer und auf alles, was ihr zwischen die Finger kam.



„Leee-le! Was trödelst du denn so?“, hörte sie auf einmal eine fröhliche Mädchenstimme rufen.

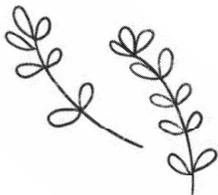
Das war Cleo, die weiter vorne an der Straßenkreuzung stand und ungeduldig auf Lele wartete. Trotz der frühen Uhrzeit war Cleo bereits putzmunter und rollte schwungvoll auf ihrem Skateboard hin und her.

Elif, die neben Cleo stand, gähnte. Dann rief sie: „Komm schon, Lele! Lauf nicht wie ein Hypnotikum durch die Gegend!“

Cleo lachte. „Hypnotikum? Klingt ja witzig! Wie ein Medikament. Muss ich mir auf jeden Fall merken.“

„Heißt auch Schlafmittel“, erklärte Elif.

Elif hatte eine Vorliebe für Fremdwörter und



Fachbegriffe.<sup>1</sup> Es war gar nicht so, dass sie sich darum bemühte, extra spezielle Ausdrücke zu verwenden. Sie flogen ihr im Grunde einfach zu und Elif konnte sich Dinge nun mal leicht merken. Darum hatte sie einen sehr großen Wortschatz und vergaß manchmal, dass andere Kinder in ihrem Alter nicht so viele Wörter kannten wie sie. Zu Hause mit ihrem Zwillingbruder Devin sprach sie nämlich immer so. Aber der war ja auch ähnlich flink im Kopf wie seine Schwester. „Ich fliege! ... also gleich!“, rief Lele, während sie sich suchend umblickte. Gerade kam sie an der Bushaltestelle vorbei. Kurzerhand steckte sie den Zettel in die kleine Lücke zwischen Sitz und Lehne der Wartebank. Dann sprang sie schnell zu ihren beiden Freundinnen, die noch immer an der Straßenecke auf sie warteten.

Die drei Mädchen begrüßten sich wie jeden Morgen mit dem obligatorischen „Pling!“, ihrer ultimativen Begrüßungsformel, bei der sie ihre Hände in die Mitte streckten und gleichzeitig die Finger wie eine Blüte aufspringen ließen. Dann bogen sie gemeinsam in die Fabrikstraße ein.

Vor dem Schultor wurden sie bereits erwartet. Kolja, Loris und Devin saßen auf der Schulmauer und

1 Auf Seite 120 kannst du alle Fremdwörter sammeln, die Elif in diesem Buch benutzt.





sprangen zu Boden, als sie die Mädchen kommen sahen. Loris vollführte dabei ein kleines Kunststück, indem er während des Sprungs seine Beine auf einer Seite hochzog, bevor er landete. Das sah ziemlich cool aus. Aber Loris war ja auch ein wahrer Parkour-Meister.

„Oh, bitte nicht die!“, stöhnte Cleo und rollte mit den Augen.



„Weißt du, was sie von uns wollen?“, fragte Lele Elif, während sie weiter auf das Tor zuliefen.

„Nur weil Devin mein Bruder ist, heißt das leider noch lange nicht, dass er mich in ihre geheimen Vorhaben einweiht“, antwortete Elif. „Ich würde ihm ja auch nie von unseren Plänen erzählen!“

Elif flüsterte, so nah waren sie den Jungs bereits. Nun trat Kolja einen Schritt vor.

„Tanzen oder hinken?“, fragte Lele ihre zwei Freundinnen schnell, ohne Kolja dabei aus den Augen zu lassen.

„Hinken!“, sagte Cleo.

Elif nickte. „Eindeutig: hinken!“

„Oh Mann, glaubt ihr, wir verstehen euch nicht, nur weil ihr Geheimsprache sprecht?!“, meinte Kolja.

„Was haben wir denn gesagt?“, fragte Lele grinsend.

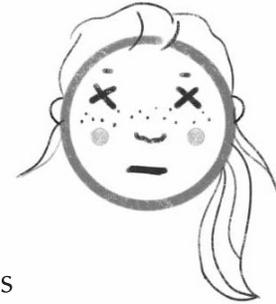
Kolja schnaubte verächtlich. „Jedenfalls“, fing er an, „müssen wir mit euch reden!“



„Sorry“, antwortete Lele, „aber wir reden nicht mehr mit euch, beschlossene Sache!“

Und schon gingen die Mädchen wortlos an den drei Jungs vorbei.

Dass sie nicht mit ihnen reden wollten, hatte seinen guten Grund. Es waren nämlich die Jungs gewesen, die sie letzte Woche verpiffen hatten, als sie der neuen Referendarin einen kleinen Streich spielen wollten.



Jetzt drehten sie sich nochmals zu den Jungs um und Cleo rief: „Wir tanzen nämlich nicht mit Waschbären!“

„Hä? Was? Spinnt ihr?“, fragte Kolja.

„Wir wollten nur mit euch reden!“, sagte Loris.

„Eben!“ Lele grinste und die drei Mädchen verschwanden lachend im Schulgebäude.

Sie liebten es, in ihrer Geheimsprache zu sprechen. Sie war super einfach zu lernen, aber für Außenstehende fast unmöglich zu verstehen. Die Mädchen hatten nämlich einfach einzelne Wörter oder Ausdrücke durch andere ersetzt.

„Tanzen“ hieß zum Beispiel „reden“ und „hinken“ so viel wie „ignorieren“. „Wer hat Lust auf Käsekuchen?“ bedeutete „Achtung, Gefahr!“

Kein Mensch konnte die drei verstehen, wenn er nicht wusste, wofür die Ausdrücke standen, und das, obwohl die Mädchen



scheinbar ganz normal miteinander sprachen.<sup>2</sup> Diese Geheimsprache war einfach perfekt für ihren Geheimclub. Denn das waren die drei: ein Geheimclub. Die Idee dazu hatten sie schon in der ersten Klasse gehabt. Dass Kolja, Loris und Devin fast zur selben Zeit ihren eigenen Geheimclub gegründet hatten, war vielleicht ein Zufall gewesen – oder die Jungs hatten es ihnen nachgemacht. Das jedenfalls vermuteten die Mädchen. So oder so: Seitdem waren die beiden Clubs verfeindet!

Langweilig! Lele schaute sich um. Alle anderen rechneten konzentriert an den Aufgaben, die sie zuvor von der Tafel abgeschrieben hatten. Vor allem Elif links neben ihr. Die liebte



Mathe. Aber auch Deutsch. Und Bio. Sie war eben das Superhirn ihres Clubs. Aber auch Cleo auf der anderen Seite schien in die Aufgaben vertieft zu sein.

Nur Lele hatte heute gar keine Lust auf Mathe! Sie ließ ihren Blick durch den Klassenraum schweifen und blieb an ihrem Klassenlehrer hängen. Lele bemerkte, dass Herr Arnold kaum die Augen offen halten konnte, so sehr kämpfte er wieder einmal mit seiner Müdigkeit. Schließlich gab er auf und sein Kopf sank langsam

2 Eine Liste aller Geheimsprache-Wörter gibt es am Ende des Buches!

nach unten und blieb auf der Tischplatte liegen. Der Arme war eingeschlafen. Seit er Papa geworden war, war er einfach nicht mehr der Alte!

Schnell fischte Lele ein dickes, schön eingebundenes Notizbuch aus ihrem Rucksack. „LwD“ stand in großen Lettern auf dessen Vorderseite. Das war die Abkürzung für „Listen der wichtigen Dinge“ – Leles Erfindung und elementarer Bestandteil des Geheimclubs. Hier notierten sich die Mädchen alles, was sie gerade beschäftigte.

Lele blätterte bis zu einer freien Seite und schrieb in schöner, geschwungener Schrift oben auf das leere Blatt:



Lele kicherte, dann schob sie das Heft zu Cleo rüber, die unterdessen auch mit dem Rechnen aufgehört hatte und sich sofort darüberbeugte.

Cleo überlegte kurz, dann schrieb sie:

Jeden Tag 10 Energydrinks!  
(Meine große Schwester schwört darauf.)

Lele grinste und schrieb darunter:

**Nur noch stehend unterrichten und dabei nie  
aufhören, Gymnastikübungen zu machen! Und eins  
und zwei ...**

Sie schob das Heft weiter zu Elif, die unterdessen fertig mit den Aufgaben war und ihren Freundinnen unauffällig ihr Matheheft zum Abschreiben zusteckte. Elif überflog rasch die schon geschriebenen Zeilen und fügte hinzu:

*Ein elektronisches Zwick-Gerät, das sie oder ihn  
am Einschlafen hindert. Erhältlich als Armband  
oder für die Fesseln (das ist die Stelle zwischen Bein  
und Fuß).*

VON der **SCHNARCHHEXE**  
geküsst – welche Frisur  
würdest du deinem  
schlafenden Lehrer *verpassen?*



Inzwischen hatten immer mehr ihrer Mitschüler bemerkt, dass Herr Arnold eingenickt war. Erste Papierkügelchen flogen durch die Luft und der Lärmpegel stieg rasant an.

Plötzlich landete genau vor Lele ein Fußball auf dem Tisch. „He!“, rief sie empört.



In ihrem Rücken hörte sie Kolja, Loris und Devin kichern. Lele rollte mit den Augen. Aber gerade als sie aufgestanden war, um den Ball zurückzuwerfen, wachte Herr Arnold wieder auf. „Leonie! Setzen!“, rief der Klassenlehrer und Lele musste sich unverrichteter Dinge wieder auf ihrem Stuhl niederlassen. Sie drehte sich um und blickte in die grinsenden Gesichter der drei Jungs.

„Den kriegt ihr so schnell nicht wieder!“, drohte sie und ließ den Ball unter ihrem Tisch verschwinden.

Aus den Augenwinkeln sah sie, wie die Jungs anfangen, wild zu gestikulieren.



„Was denn noch?“, zischte Lele genervt und etwas zu laut.

„Letzte Ermahnung, Leonie Lemke“, hörte sie Herrn Arnold sagen, der gerade angefangen hatte, die Lösungen der Rechenaufgaben an die Tafel zu schreiben.

Lele machte eine beschwichtigende Handbewegung und unterdrückte ein Lachen. Sie mochte Herrn Arnold wirklich gerne, aber sie konnte ihn manchmal einfach nicht ganz ernst nehmen. Wenn er beispielsweise versuchte, streng zu sein,



sprach er mit extratiefer Stimme. Leider wirkte das eher lustig als furchteinflößend. Trotzdem würde sie nun besser still sein, denn es wäre nicht das erste Mal, dass Herr Arnold sie nachsitzen ließ, obwohl sie gar nichts getan hatte.

Es war ja nicht so, dass Herr Arnold nicht versuchen würde, gerecht zu sein. Er erwischte einfach häufig die Falschen. Und das war oft genug Lele. Doch gerade als sie sich wirklich fest bemühte, Herrn Arnolds Ausführungen zu folgen, fiel Leles Blick auf einen Zettel, der mit Klebeband am Fußball befestigt worden war. Unauffällig riss sie ihn vom Ball, faltete ihn auf und las:



Vorsichtig drehte sich Lele noch einmal um und sah zu Kolja, der ihr wortlos zunickte. Lele nickte stumm zurück und drehte sich möglichst lässig wieder um. Als sie sicher war, dass Herr Arnold nicht zu ihr schaute, zeigte sie den Zettel Cleo und Elif. Die drei Mädchen tauschten kurze, diskrete Blicke miteinander aus.

Weil Lele merkte, dass die Mitschüler neben ihnen interessiert die Ohren spitzten – sie hatten wohl die Zettelübergabe mitbekommen – flüsterte sie: „Ich hab so Lust auf Knusperkekse!“

Das war das Signal, in die Geheimsprache zu wechseln. Die anderen zwei begriffen sofort.

„Wer hat Lust auf Käsekuchen?“, fragte Elif.

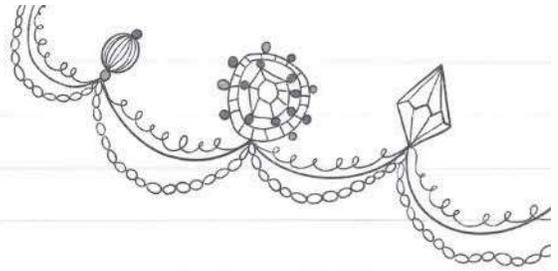
„Sternschnuppe“, murmelte Cleo.

„Fische fangen“, raunte Lele.

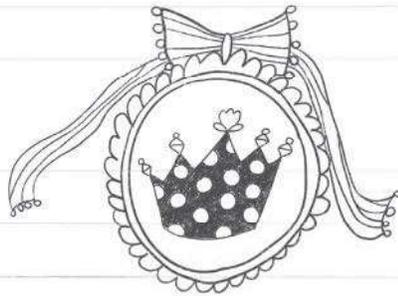
„Eine *allerletzte* Mahnung, Leonie!“, rief Herr Arnold und Lele presste schnell ihre Lippen zusammen und nickte eifrig.

Der Rest der Stunde verlief ruhig. Aber Lele war nicht bei der Sache. In ihrem Kopf schwirrte die Frage herum, was die Kings bloß von ihnen wollen könnten. Um sich abzulenken, blätterte sie in ihrem LwD-Buch und blieb beim allerersten Eintrag hängen:





Warum unser CLUB  
der spektakulöseste, exquisiteste,  
exorbitant-fulminanteste, brillanteste,  
gigantischste CLUB der WELT ist



Unsere Geheimsprache ist das Beste!

**Stimmt! Und unser geheimes Hauptquartier!**

Weil es schön ist, mit euch Dinge zu erleben und sich später  
zusammen daran zu erinnern und sich darüber zu freuen!

Weil wir die beste Skateboarderin weit und breit im Club haben!

Weil wir das klügste Köpfchen weit und breit im Club haben!

Weil wir die mit den meisten und besten Ideen  
im Club haben!

Weil wir alles miteinander teilen können.

Auch wenn wir uns mal nicht gut fühlen!

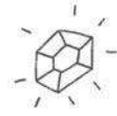
Lele lächelte. Dann musste sie wieder an das bevorstehende Treffen mit den Kings denken. Eine Mischung aus Vorfreude, Spannung und Angst überkam sie. Bald war Schulschluss, dann würde sie mehr wissen!





Welche Menschen magst du  
GANZ BESONDERS und warum?





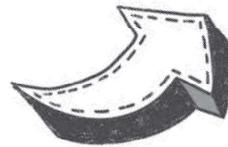
## 2. Cool bei den Kings



Als Lele, Cleo und Elif auf dem Sportplatz ankamen, hatten sich die Kings bereits in einer Reihe aufgestellt – wie für ein Duell!

Sofort brachten sich auch die Mädchen in Position:

Breitbeinig, mit verschränkten Armen und die Augen zu Schlitzeln zusammengekniffen stellten sie sich gegenüber von den Jungs auf. Denn natürlich hatten sie schon vor langer Zeit genau für solche Situationen eine Liste angefertigt:

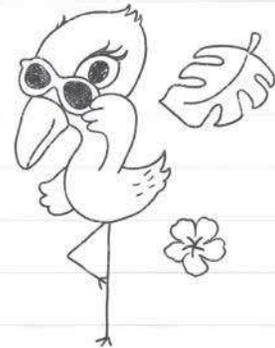


# ULTRACOOOL!

Und wann man das gar nicht sein muss ...

Wie man cool rüberkommt:

- \* Aufrecht stehen!
- \* Sich breit und groß machen!
- \* Sonnenbrillen! Sonnenbrillen helfen in jeder Situation!
- \* Vor allem Sonnenbrillen mit dunklen Gläsern, bei denen niemand deine Augen sehen kann. Keine Augen sichtbar = keine Ahnung, ob du Angst hast oder nicht!
- \* Mit der Zunge schnalzen und gleichzeitig die Augen verdrehen!
- \* Cooler Blick (Lachen verboten!)

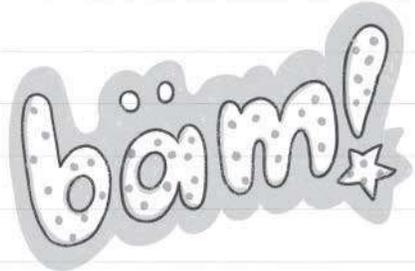


Die Liste hatte einen zweiten Punkt:



In welchen Situationen es wichtig ist, cool rüberzukommen:

- \* vor Lehrern, wenn sie einen vor der ganzen Klasse blamieren
- \* vor Eltern, wenn sie mit einem schimpfen
- \* vor allen Erwachsenen, die einem erklären wollen, was man zu tun hat, nur weil man ein Kind ist und sie nicht mehr
- \* vor allen Kindern, die man nicht gut kennt
- \* immer, wirklich immer vor unseren Erzfeinden: den Kings!



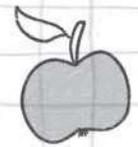
Darunter war sogar noch ein dritter Punkt:

Weltbeste Freundinnen und bei wem (oder wann) man außerdem gar nicht cool rüberkommen muss:

- \* Bei allen richtigen Freunden. Weil sie sonst gar nicht sehen, wie es einem wirklich geht.
- \* bei den Eltern (gleicher Grund wie oben)
- \* Wenn man wirklich Hilfe braucht. Dann ist es besser, nicht cool zu tun, sondern jemanden um Hilfe zu bitten.
- \* Wenn man merkt, dass die andere Person auch Angst hat oder sich schämt oder was auch immer. Dann kann man sich nämlich lieber zusammentun!



**Sonnenbrillen  
oder Koalatattoos-**  
*was findest du cool?*



Jetzt gerade wollten die Mädchen vor den Kings so cool wie nur möglich rüberkommen.

Mit hoch erhobenem Kopf musterte Lele die Jungs der Reihe nach und fragte so lässig, als hätte sie eine Sonnenbrille mit verdunkelten Gläsern auf der Nasenspitze:

„Also, was wollt ihr?“

Kolja stemmte die Arme in die Hüften. „Wir wollen euch einen Tausch vorschlagen: euer Dach gegen unser Geheimversteck.“

„Unser Dach?!“, fragte Lele überrascht. „Woher ...?“

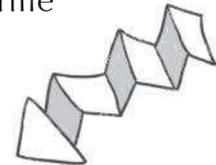
Ihre Gedanken rasten. Woher wussten die Jungs, dass das Dach das Geheimversteck der Queens war? Irritiert tauschte sie kurze Blicke mit Cleo und Elif aus.

Elif hob sofort abwehrend ihre Hände, um zu signalisieren, dass sie unschuldig war. Als Zwillingsschwester von Devin stand sie leider unter Generalverdacht, wenn es darum ging, dass geheime Club-Angelegenheiten ausgeplaudert worden waren. Immerhin verstand sie sich eigentlich total gut mit ihrem Bruder – mal abgesehen von ihrer Mitgliedschaft in verfeindeten Geheimclubs.

„Tja“, Kolja grinste, „da staunt ihr, was?“

„Ich sag nur: Spionage!“, ergänzte Loris.

„Mist!“, murmelte Lele. Sie waren doch so vorsichtig gewesen, damit niemand ihr Versteck entdeckte – und nun das!



„Also? Was ist?“, fragte Kolja ungeduldig.

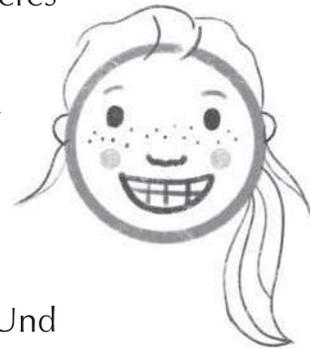
„Was habt ihr uns denn als Tauschobjekt anzubieten?“, fragte Lele zurück.

Kolja räusperte sich. Dann sagte er mit ausladender Geste:

„Unser eigenes Geheimversteck. Nichts Geringeres als ein ganzes Kellerabteil!“

Die Jungs warteten vergebens auf eine Antwort.

Stattdessen kassierten sie einen gigantischen Lachanfall der Mädchen.



„Du meinst ein dunkles, miefiges Loch gegen unser Freiluft-Paradies?! Niemals!“, sagte Lele. Und Cleo und Elif stimmten ihr sofort zu.

„Dann werden wir euer Versteck eben Hausmeister Würgler verraten!“, drohte Kolja und blickte sie triumphierend an. Augenblicklich hörten die Mädchen auf zu lachen.

Hausmeister Würgler war zusammen mit seiner Frau für die gesamte Siedlung zuständig, also auch für die Häuser, in denen Lele, Cleo, Elif, Devin, Loris und Kolja wohnten – und für das Dach, wo das Geheimversteck lag. Wenn die Jungs das wirklich tun würden, dann wäre es mit einem Schlag vorbei mit ihrem schönen Clubquartier. Doch ihr Geheimclub wäre nicht der beste der Welt, gäbe es darin nicht Elif mit ihrem umwerfend scharfen Verstand.

Sie sagte nämlich nun ganz gelassen: „Das würde ich mir



an eurer Stelle aber zweimal überlegen. Dann ist das Dach nämlich auch für euch verloren. Für immer und ewig!“

„Ha!“, rief Cleo.

„Mist!“, murmelte Kolja und man konnte ihm ansehen, dass er sich den Verlauf dieser Unterhaltung anders vorgestellt hatte. Für einen Moment schienen die Jungs nicht mehr weiterzuwissen.

„Dann werden wir uns das Dach eben erobern!“, rief Loris nach einer Weile.

„Genau. Veni, vidi, vici<sup>3</sup>, versteht ihr?“, sagte Devin und grinste seine Schwester herausfordernd an. Auch er konnte sich Sachen leicht merken – sogar, wenn es sich dabei um lateinische Sprichwörter handelte.

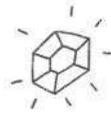
„Das habt ihr nun davon“, rief Kolja zufrieden. „Wir werden euch das Dach einfach abluchsen!“

Die Jungs lachten, gaben sich High Five und liefen davon.

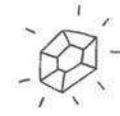
Lele, Cleo und Elif blieben fassungslos zurück.

„Was war das denn bitte gerade?“, murmelte Cleo.

Lele blickte den drei Jungs kopfschüttelnd hinterher. „Das war eine regelrechte Kampfansage!“



3 Das ist Latein und heißt: „Ich kam, ich sah, ich siegte.“ Es soll sich um ein Zitat des römischen Staatsmannes und Feldherren Gaius Julius Caesar handeln.



### 3. Ein fieser Überraschungsangriff

Grübelnd und mit hängenden Köpfen trotteten die Mädchen nach Hause. Die fiese Drohung der Kings mussten die Queens erst mal verdauen. In dieser Situation aufs Dach zu gehen,



war bestimmt keine gute Idee. Wer wusste, ob die Kings nicht auf der Lauer lagen? Besser, sie drehten den Spieß um und versuchten herauszubekommen, was der Plan der Jungs war!

An der Kreuzung zwischen der Weberstraße, an deren hinteren Ende Lele und an deren Anfang Cleo wohnte, und der Fabrikstraße, wo Elif zu Hause war, verabschiedeten sie sich mit dem obligatorischen „Pling!“ voneinander und verabredeten sich für den Nachmittag.

Kurz nach zwei Uhr trafen sich die drei Mädchen an derselben Stelle wieder. Lele und Cleo hatten sich gerade begrüßt, da kam auch schon Elif angesäust.



„Ich weiß, wo sie hin sind!“, rief sie strahlend.  
Dann erzählte sie, dass sie ihrem Bruder Devin unauffällig gefolgt war und gesehen hatte, wie er zusammen mit den anderen beiden Jungs in der Weberstraße 23 verschwunden war.



Kurz darauf schlichen die Mädchen an der Hauswand der Weberstraße 23 entlang. Auf Fußhöhe waren schmale Fenster eingelassen. Die Kellerfenster. Die Mädchen lugten durch die dunklen, verdreckten Scheiben und spitzten die Ohren. Auf einmal blieb Lele stehen, legte ihren linken



Zeigefinger auf die Lippen und deutete mit der anderen Hand auf ein gekipptes Fenster. Tatsächlich:  
Durch die Öffnung hörten sie die Stimmen der Jungs.

Die Mädchen mussten sich das Lachen verkneifen. Leise knieten sie sich vor dem Fenster auf den Boden und lugten hinein.

Die Kings saßen schlecht gelaunt in ihrem Kellerabteil und stritten sich darum, wer auf dem einzigen Sessel im Raum sitzen durfte.

„Ne Runde zocken?“, fragte Kolja und nahm den Joystick einer alten Spielkonsole in die Hand.

„Keinen Bock!“, meinte Loris.

„Ach plötzlich?“, fragte Kolja.



Devin zuckte mit den Schultern: „Als wir den Raum hier so unverschlossen und anscheinend ohne Besitzer gefunden hatten, da war ja noch alles toll. Vor allem, dass die Spielkonsole einfach so hier rumlag.“

„Die Konsole ist doch 'n Teil aus dem letzten Jahrhundert“, nölte Loris jetzt.

Nun stellte sich Kolja vor seine Freunde. „Mann echt, wisst ihr nicht mehr? Wir haben hier unten tagelang nur gezockt, Tonnen von Chips gefuttert und gesagt, das hier sei der Himmel auf Erden!“

„Ja, natürlich, der Raum war toll“, meinte nun wieder Devin. „Damals im Winter. Aber jetzt scheint draußen die Sonne und wir sitzen hier im Dunkeln fest. Schaut mal, es tropft schon wieder!“

Die drei blickten genervt zu einem Rohr an der Decke hoch und die drei Mädchen draußen vor dem Fenster duckten sich schnell weg.

Kolja legte seufzend den Joystick beiseite. „Ich hab doch auch keinen Bock mehr auf dieses Loch!“

„Da! Schon wieder die Ratte!“, rief nun Devin und Loris sprang auf.

„Mann, mir reicht's jetzt! Ich habe keine Lust mehr, hier rumzugammeln! Worauf warten wir eigentlich noch? Wir wollten doch das Dach erobern!“



„Dafür brauchen wir aber zuerst einen Plan“, warf Devin ein.

„Respektive: Wir müssen herausfinden, wie die Queens da hochkommen. Vorher macht ein Angriff keinen Sinn!“

◦ \* „Stimmt! Wir müssen sie ausspionieren“, sagte Kolja. Er  
◦ überlegte kurz, dann sprang er vor Freude in die Luft.  
✦ „Und ich weiß auch schon wie!“ Sofort war er wieder  
guter Laune und grinste sein freches Kolja-Grinsen.

Die Mädchen draußen vor dem Fenster schauten sich alarmiert an.

„Schnell! Aufs Dach!“, flüsterte Lele und augenblicklich rannten die drei davon.

Ungeduldig warteten Lele und Elif vor Cleos Wohnungstür. Cleo lebte mit ihrer Mama und ihrer älteren Schwester Joya im obersten Stock des zweiten Mietshauses in der Weberstraße und sie war es gewesen, die auf dem Dachboden die offene Fensterluke zum Flachdach entdeckt hatte. Hausmeister Würgler hatte offenbar vergessen, die Luke wieder richtig zu schließen, nachdem er auf dem Dach nach den Solaranlagen geschaut hatte – was er höchstens einmal im Jahr tat. Cleo jedenfalls hatte sogleich ihre beiden Freundinnen informiert und nachdem sie die Luke gründlich inspiziert hatten, war klar: Das Dach musste ihr Hauptquartier werden!



Leider hatte Herr Würgler die Leiter nicht auch vergessen und die Distanz bis zum Dachfenster war so groß, dass die Mädchen ohne Hilfsmittel keine Chance hatten, hinaufzugelangen. Schließlich war Cleo die alte Strickleiter eingefallen, die sie zu Hause herumliegen hatte, und schon war das Problem der Dach-Ersteigung gelöst gewesen.

Mit dieser Strickleiter unter dem Arm kam Cleo nun aus ihrer Wohnung und stieg das Treppenhaus bis ins Dachgeschoss hoch. Lele und Elif folgten ihr. Routiniert schwang Cleo den Strick in die Luft und schon verfang sich der daran befestigte Eisenring am Fenstervorsprung.

Cleo zog daran. „Hält!“, stellte sie fachmännisch fest.

Nun war Lele an der Reihe. Während Elif den unteren Teil der Strickleiter festhielt, kletterte sie flink die Leiter hoch, zog einen Schlüssel aus ihrer Hosentasche, schloss das Vorhängeschloss auf und öffnete die Luke. Schon schlüpfte sie durch das Fenster und verschwand.

Jetzt war Elif dran und Cleo hielt die Leiter für sie.

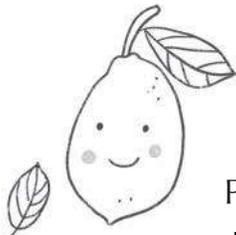
Auch sie war in wenigen Augenblicken oben und durch die Luke verschwunden.

Als Letzte kletterte Cleo hoch. Da unten niemand mehr die Leiter hielt, war das eine wackligere Angelegenheit als bei den anderen beiden. Aber Cleo war ja nicht von



ungefähr die beste Skateboardfahrerin weit und breit. So ein wenig Hin- und Herschwingen auf einer Strickleiter war eine Kleinigkeit für sie. Flugs war auch sie oben, kroch aufs Dach, zog die Leiter nach und schloss die Luke.

Oben auf dem Dach schien alles so friedlich wie eh und je zu sein. Jedenfalls war weit und breit kein Hinweis auf einen möglichen Angriff der Kings erkennbar. Trotzdem waren die Mädchen auf der Hut, als sie anfangen, ihre Pflanzen zu gießen. Die Queens hatten sich mit der Zeit einen richtigen kleinen Garten auf dem Dach angelegt. In farbigen Blumenkästen sprossen fröhlich Basilikum, Thymian, Kresse, Rosmarin und Pfefferminze neben kleinen, runden Walderdbeeren. Die Mädchen hatten selbst beschriftete Namensschilder gebastelt, um die Kräuter auseinanderhalten zu können. Die



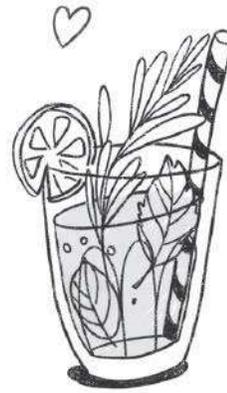
steckten nun in der Erde, wind- und regenfest dank dem Laminiergerät von Leles Mama. Mittlerweile wussten sie aber auch ohne Schilder, wie die Pflanzen hießen – und vor allem, wie sie schmeckten! Die Mädchen bereiteten nämlich eigene

Limos daraus zu. Sie hatten schon eine ganze Sammlung an Limo-Rezepten, aber am leckersten – da waren sie sich einig – war ihre vollkommen-fantastische Club-Limo:



## Rezept für eine vollkommen-fantastische Club-Limo

- 1 Liter Wasser
- Saft einer ausgepressten Zitrone
- 1 Zweig Rosmarin
- 3-4 Blätter Basilikum
- 1-2 Blätter Pfefferminze (mögen nicht alle)
- 2-3 Löffel Agavendicksaft oder Ahornsirup
- ein paar Beeren, falls vorhanden



Alles in einen Krug füllen, gut umrühren, fertig!

